

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

414 (7.9.1897) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Dienstag, 7. September.

Morgenblatt.

Nr. 414.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 75 Pf.
Einkaufsgebühren: die gepaltene Beilage oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1897.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem ersten Archivar am vatikanischen Archiv Montsignore Pietro Benzel in Rom das Kommandeurkreuz II. Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 27. August d. J. gnädigst geruht, den Güterverwalter Karl Schweizer in Basel unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Durch Entschliesung Großh. Zollverwaltung vom 9. August d. J. wurde Hauptamtsassistent Julius Glunt beim Zollamt I bei Rheinfelden zum Hauptsteueramt Konstanz und Hauptamtsassistent Emil Dorn beim Hauptsteueramt Konstanz zum Hauptsteueramt Singen, beide in gleicher Eigenschaft, versetzt und Hauptamtsassistent Friedrich Kall beim Hauptsteueramt Singen mit der Vernehmung der Zollverwalterstelle beim Neben Zollamt I bei Rheinfelden betraut.

Nicht-Amtlicher Theil.

Englands Flotte und die Kolonien.

Die letzte Wochenangabe der „Times“ bringt den als Memorandum gedruckten Bericht der Verhandlungen des Staatssekretärs der Kolonien, Mr. Chamberlain, und der Premierminister den sich selbst verwaltenden Kolonien. Indien als Kronkolonie gehört nicht dazu; seine Einkünfte werden durch die englische Regierung verwaltet und zum großen Theil für englische Interessen verwandt. Die Verhandlungen begannen am 24. Juni mit einer großen Rede Chamberlains, welche als Hauptfragen der Vereinbarung folgende Punkte bezeichnete: „den engeren politischen Zusammenschluß Großbritanniens und seiner Kolonien zu einem großen britischen Weltreich, seine Vertheidigung durch eine gemeinsam zu unterhaltende Streitmacht, rein englische Kabelverbindungen aller Theile des Weltreiches, einfaches Briefporto innerhalb des ganzen Reiches, Herstellung eines Großbritanniens und alle Kolonien umfassenden Zollvereins, sowie gleichartige Maßnahmen im Handelsverkehr innerhalb des Reiches“. Den Hauptwerth legte der Kolonialminister auf den engen politischen Zusammenschluß des ganzen Reiches und das Zustandekommen einer Vereinbarung für eine gemeinsam zu unterhaltende Vertheidigungsmacht und führte aus, daß diese Last jetzt noch fast allein von Großbritannien getragen würde. Bei sehr geringer Unterstützung durch die von einigen Kolonien unterhaltenen schwachen kolonialen Streitkräfte betrügen die Kosten über ein Drittel der gesamten Einkünfte Großbritanniens, und dienten dessen Streitkräfte, und zwar besonders die Flotte durchaus nicht allein zur Vertheidigung dieses Stammlandes. Von Englands Flotte hinge das Schicksal des ganzen

Reiches ab, sie stelle den Schutz des ganzen britischen Welthandels und aller Interessen des Reiches auf dieser Erde dar. Alle neueren Kriege Englands seien nur im Interesse seiner Kolonien geführt, und diese würden thöricht und selbstmörderisch handeln, wenn sie sich vom Mutterlande trennen wollten. Kanada würde dann kaum dem Schicksal entgehen, von den Vereinigten Staaten entweder in unliebsamer Weise abhängig oder aufgefressen zu werden; Australiens Interessen könnten, wie schon früher, leicht zu Konflikten mit zwei militärisch starken Staaten Europas oder auch mit Japan und China führen und Südafrika sei jetzt das Ziel des Ehrgeizes fremder Staaten, während es in seinem Innern einen stark bewaffneten Feind habe. Alle diese Schwierigkeiten seien jetzt nur ungefährlich, weil die große Seestreitmacht Großbritanniens hinter den Kolonien stände, und deshalb sei es nur billig, wenn sich die Kolonien mit Selbstverwaltung an den Kosten für ihren Schutz beteiligten. Eine gemeinsam unterhaltene Seestreitmacht für die Vertheidigung des ganzen Reiches sei das beste Bindemittel für dasselbe. Je eher der Plan für die Vertheidigung des ganzen Reiches und der einzelnen Kolonien mit seinen Vorbereitungen fertig sei und je früher die Vertreter der Kolonien dazu Stellung nähmen, um so besser sei es. Wenn heutzutage ein Krieg ausbräche, so käme er plötzlich, und dann sei keine Zeit mehr für Vorbereitungen.

Im Prinzip herrschte wohl Einverständnis damit bei den Vertretern der Kolonien, doch kann die Ausführung einer regelmäßigen Beistellung zur Unterhaltung der Reichsflotte bei dem starken Selbstinteresse der Kolonien doch noch auf manche Schwierigkeit stoßen, wie die Räumnisse der Kapkolonie nach der Schenkung des Panzerkreuzers an die Flotte und die verschiedenen Einwendungen von Seiten australischer Kolonien zeigen. Eine englische Fachzeitschrift bemerkt dazu, daß man nach den üblichen Erfahrungen Ende vorigen Jahrhunderts in Nordamerika nicht vorsichtig genug in Beistellungfragen sein könne. Man müsse es den Kolonien überlassen, freiwillig beizusteuern, und ihnen auch nicht den Weg zur Erlangung der Mittel für diese Beistellung vorzuschreiben. Dann würden die Kolonien wohl eher zum Stammlande sprechen: „Wir werden das Geld dazu finden. In welcher Weise wir aber es thun, das geht Euch nichts an.“ Bei einem Zollverein des ganzen Reiches sei die Bevorzugung der großbritannischen Einfuhr in den Kolonien gegenüber derjenigen aller anderen Länder schon genügend, um Großbritannien für die Unterhaltungskosten der Reichsflotte zu entschädigen.

Da England und seine Kolonien nahezu alle Rohprodukte für Industrie und Lebensunterhalt selbst hervorbringen, so stehen wir einem Zukunftszusammenhang bei von steigender Ausdehnung gegenüber, dessen Einfluß auf das Gedeihen anderer Staaten sich später in einschneidendster Weise geltend machen muß. Daß England dies fühlt, beweisen seine Maßregeln und sogenannten Vertheidigungsvorbereitungen des britischen Weltreichs.

Wie sehr die englische Admiralität schon jetzt im Sinne einer Vorbereitung für kriegerische Zeiten handelt, beweisen

die fortwährenden Verstärkungen der Geschwader und Flottenstationen, die Vergrößerung der Dockanlagen und Kohlenstationen und die Verstärkung der englischen Hafenbefestigungen in der ganzen Welt. Die sich mehr als früher dem Ausland zuwendende Politik der Vereinigten Staaten und ihre schnelle Flottenvermehrung haben zunächst von englischer Seite die Verstärkung der nordatlantischen und westindischen Station durch das neue Schlachtschiff „Renown“, das Thurmsschiff „Hotspur“, zwei Torpedobootszerförer „Quail“ und „Sparrowhawk“, die Kanonenboote „Medway“ und „Medina“ und das Fahrzeug „Colombine“, sowie den eifrig betriebenen Ausbau der Dockanlagen und die Vergrößerung des Kohlenlagers auf den Bermudainseln zur Folge gehabt. Das Zunehmen der russischen und japanischen Schiffe in Ostasien hat im Verein mit der amerikanischen Politik die Verstärkung des Pacific-Geschwaders um zwei Kreuzer und zwei Torpedobootszerförer bewirkt. Das Mittelmeergeschwader tauscht ältere Schlachtschiffe gegen stärkere und neuere aus, während in Gibraltar und Malta große Summen für Befestigungen und Hafenvergrößerungen ausgegeben werden. Das Interesse der englischen Zeitungen an Kreta ist dergestalt im Wachsen, daß es wünschenswerth erscheint, daß die englischen Truppen nicht gar zu lange mehr dort bleiben, zumal diese Insel für das östliche Mittelmeer wohl noch mehr strategischen Werth wie Cyprien hat.

Politische Uebersicht.

* Auf Grund der ihm in der letzten Parlamentssession bewilligten Kredite hat der französische Marineminister den Bau zweier neuer Escadre-Panzerkreuzer mit einem Gehalte von je 9516 Tonnen, einer Länge von 139,3 und einer Breite von 19,3 Meter angeordnet. Die Besetzung der neuen Kriegsschiffe wird aus vier Kanonen zu 194, acht Kanonen zu 164, vier zu 100, sechs zu 47 und sechs zu 37 Millimeter bestehen, wozu noch zwei Torpedojäger kommen. Die Kosten eines jeden der beiden Kreuzer, welche die Namen »Dupetit-Thouars« und »Gueydon« erhalten sollen, werden mit 20 215 000 Frs. veranschlagt.

* Belgischen Blättern zufolge ist es angefallen, daß sowohl bei der Abreise des Präsidenten Felix Faure von Dänkirchen nach Rußland, als bei seiner Rückkehr dorthin jede n achbarliche Begrüßung des französischen Staatsoberhauptes von belgischer Seite unterblieben ist. Man will wissen, Herr Faure habe bei seiner Einschiffung den Empfang der belgischen Begrüßungsdeputation, deren Teilnehmer schon bezeichnet waren, mit dem Hinweis auf den Mangel an Zeit abgelehnt. Als Herr Faure aus Rußland nach Dänkirchen zurückkehrte, erwartete man die Nachholung jenes Höflichkeitsaktes. Derselbe unterblieb aber, obwohl diesmal der Präsident mehrere Stunden in Dänkirchen verweilte und derartige Begrüßungen erfahrungsgemäß nur wenige Minuten in Anspruch nehmen. Man erklärt sich in Belgien diese Unterlassung nun aus dem üblen Eindruck, den die erstmalige Ablehnung der angebotenen Begrüßung an maßgebendster Stelle in Brüssel hinterlassen habe.

Zeitsalon.

Nachdruck verboten.

Aus der nordschwedischen Waldregion.

Reiseeindrücke von Dr. Fred Niemann.

(Schluß.)

Als erfahrener Schiffsbauingenieur hat er sofort eingesehen, daß mit Dampfem gewöhnlichen Schlags auf dem Indalselvo nichts anzufangen war. Denn diese schwedischen Niesenströme sind, zumal in ihren unteren Läufern, ungemein reich an Stromschnellen und Katarakten. Und diese zu überwinden, reichen bei der Stromaufahrt nicht die gewöhnlichen Konstruktionen von Maschinen aus. Es ist nicht sowohl ein übermäßig starkes Gefälle, als der Druck in ein ganz gewöhnlicher Wasser sich dem Dampf entgegenstemmenden Fluthen, gegen den die Maschine anzulämpfen hat, ein Druck, dessen Befiegung schier unmöglich erscheint, wenn man vom Deck in die wildausgeschäumenden Bogen schaut. Drei Dampfer sind nothwendig gewesen, um eine Schiffbarkeit bis zu einem Punkte zu erzielen, der nur noch 13 Kilometer von der Bahnstation entfernt liegt, und die beiden letzten Boote sind es, die besondere Konstruktionen aufweisen: das eine trägt nach Art der Mississippi-Dampfer drei große Schaufelräder an der breiten Hinterseite, bei dem anderen ruht die Schraube fast unter der Mitte des Bootes in einem Halbzylinder, der sie möglichst vor der Wucht der Wassermassen schützt und ein ungeförteres Arbeiten ermöglicht.

Jeder der drei Dampfer befährt einen annähernd gleich großen Abschnitt des Stromes, und jeder hält an einer so malerischen Stelle, daß das Umsteigen und der dazu nöthige

Aufenthalt keine Störung, sondern eine neue angenehme Abwechslung bedeutet. Die erste Strecke reicht von Sundsvall bis zu der großen Brücke von Bergeforsen (»Fors« bedeutet Stromschnelle), die zweite bis Riben, vielleicht der zugleich lieblichsten und großartigsten Stelle auf der gesamten Fahrt, und die dritte von hier bis Ulanede, dem Endpunkt der Schiffbarkeit.

Sundsvall selbst verdient zumindest einen eintägigen Aufenthalt. Es ist eine höchst merkwürdige Stadt. Jedem aufmerksamen Besucher Nordschwedens wird es auffallen, daß es Kleinstädte in unserer Sinne hier oben nicht gibt. Der ganze Typus fehlt und mit ihm der des Kleinstädters. Die Geschichte der schwedischen Civilisation macht das begreiflich. Es sind alles verhältnismäßig junge Siedelungen, und die Gründer waren zumeist Geschäftsleute, deren Horizont ein zu großes Gebiet umfaßte, um jene Engbergzigkeit aufkommen zu lassen, wie sie in unseren Kleinstädten mit ihrer beschränkten Lokalgeschichte nothwendig entstehen mußte. In diesen kleinen schwedischen Städten hat der frische Seewind die Köpfe klar gehalten und den Blick in die Weite gelenkt, statt auf die Geschichte des lieben Nachbarn und über den Bretterzaun des nächsten Hofes hinüber. So hat denn Sundsvall trotz seiner nur 14 000 Einwohner doch durchaus das Gepräge einer großen Stadt, um nicht zu sagen einer Großstadt. Freilich trägt es dieses Aussehen in seiner äußeren Physiognomie erst seit neun Jahren; im Jahre 1888 nämlich brannte der größte Theil der Stadt nieder. Noch heute sieht der von der See Einfahrende den einen der Hügel, welche die weitläufig gebaute Stadt umgeben, völlig kahlgebrannt. Wie in allen diesen Städten des nördlichen Nordens, hatte man auch in Sundsvall das Material für den Hausbau den heimischen

Wäldern entnommen, und wie in vielen dieser Städte war eines Tages auch über Sundsvall eine große Feuersbrunst — nicht die erste in seiner leidensvollen Geschichte — gekommen und hatte fast die ganze Stadt spurlos vom Erdboden weggefressen. Dem Vorbilde des Nero folgend haben jedoch die reichen Sundsvaller aus ihrer Noth eine Tugend gemacht und ein neues prunkvolles Sundsvall mit modernen Steinpavillonen aus der Asche erstehen lassen. Jetzt bietet sich dem Besucher ein mit breiten Straßen, großen Schmuckplätzen, herrlichen Anlagen ausgestattetes Miniatur-Großstädtchen dar, das eine ganze Reihe von Prachtbauten, öffentlichen wie privaten, aufweist, um die es manche deutsche Hunderttausend-Stadt beneiden kann. Ein Kranz grüner Berge mit hübschen Villen umgibt die lebhaft und lebensfrohe Stadt, und das glitzernde Meer umspült seinen Strand mit unermüdlichem Geplauder. Drei Zeitungen sorgen für die geistige Nahrung, und in zahlreichen Hotels, unter denen das sommerliche Tivoli und das luxuriöse Hotel Knaust den ersten Platz einnehmen, läßt sich die schwedische Kochkunst die Pflege des leblichen Menschen am Herzen liegen.

Von Sundsvall bis zum Endpunkt der Schiffbarkeit des Indalselvo braucht man etwa 14 bis 15 Stunden. Aus dem mächtigen Delta der Mündung, in die wir nach genußreicher Fahrt durch die Buchten Alnöfjund und Kringelfjorden einlenken, kommen wir, an dichtgedrängten Säge- und Hobelwerken vorbei, bald in das Fahrwasser des eigentlichen Stromes. Der riesigen Breite entspricht eine geringe Tiefe: rastlos kreuzt der Dampfer bald zur Mitte, bald zum rechten, bald zum linken Ufer, um das rechte Fahrwasser innezuhalten. Das Bild der Landschaft wechselt dadurch jeden Augenblick. Neben den Holzplätzen und Flößen trifft man Vorbereitungen für die Lachs-

* In dem großen Ausstände der Kohlengräber in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist während der letzten Woche keine bemerkenswerthe Veränderung eingetreten. Die ausländigen Arbeiter führen, der »Köln. Ztg.« zufolge, in ihrem Bemühen fort, durch allerhand friedliche Kundgebungen die noch in den Gruben Beschäftigten zum Anschluß an den Streik zu gewinnen, und haben dabei besonders in den westvirginischen Gruben ziemlichen Erfolg gehabt. In der Umgegend der bei Pittsburg gelegenen Gruben de Armitts ist die Lage fast unverändert. Die Ausständigen halten nach wie vor die von ihnen errichteten Zeltlager inne und bemühen sich, auf die Arbeiter de Armitts Einfluß zu gewinnen. Diesen Bemühungen setzen die Grubenbesitzer gerichtliche Einhaltsbefehle entgegen, durch die den Ausständigen verboten wird, das Eigentum und die Grundstücke der Gesellschaft zu betreten und auf ihnen aufreizende oder die Arbeiter beeinflussende Reden zu halten. Zur strengen Durchführung dieser Einhaltsbefehle sind auf allen nach den Kohlengruben führenden Pfaden und Wegen bewaffnete Wachen aufgestellt, die jeden Unerbunden anhalten und, wenn er sich weigert, umzukehren, sofort festnehmen. Verschiedene Male haben die Ausständigen versucht, die wachhabenden Beamten und Polizisten in Massenmärschen beiseite zu drängen, doch sind bisher diese Versuche, die glücklicherweise nicht zu Blutvergießen führten, durch den zähen Widerstand der Polizisten vereitelt worden. Infolge dessen ist die Zahl der Leute, die in den betreffenden Gruben die Arbeit wieder aufnahmen, um ein geringes größer geworden. In Pittsburg fanden am 16. August gerichtliche Verhandlungen über die von de Armitts erlangten Einhaltsbefehle statt. Dabei erklärte der als Zeuge vernommene Arbeiterpräsident Dolan, daß der ganze Ausstand von mehreren Grubenbesitzern, darunter James Shields, Steyerler, Blythe und andern angezettelt worden sei, um ihren Wettbewerber de Armitts zu vernichten. Durch den Umstand, daß seine Arbeiter gewillt seien, die Tonne Kohlen um 100 Cents billiger zu fördern, ruiniere er nach Ansicht der andern Grubenbesitzer den ganzen Kohlenhandel und schöpfe überall das Fett ab. Daß der Ausstand zu dem Zwecke, de Armitts lahm zu legen, ins Leben gerufen wurde, hat der Grubenbesitzer Shields thatsächlich zugestanden. Der von de Armitts und andern gebildete Ausschuss, der versuchen soll, eine einheitliche Lohnskala, die Abschaffung der Gesellschaftsläden und eine gerechte Behandlung der Arbeiter beim Abwägen der Kohlen in allen Kohlengebieten herbeizuführen, hat, wie es heißt, bereits eine Anzahl Unterschriften zu dem Vertragentwurf der Minenbesitzer gefunden. Die Unterschriftenwerbung soll jetzt systematisch vor sich gehen. Einige Sanguiniter geben sich der Hoffnung hin, daß vielleicht bis zum 15. September die erforderliche Anzahl von Unterschriften beisammen sein werde.

Kolonialpolitik.

In dem neuesten Hefte der Mittheilungen aus den deutschen Schutzgebieten berichtet Hauptmann Ramsay, Stationschef am Tanganika-See, über eine Expedition durch das Gebiet von Uha und Urundi bis nach Ruanda, die er von Ende Januar bis Anfang April d. J. unternommen hatte und die reich war an neuen geographischen Forschungsergebnissen. Hauptmann Ramsay hat unter andern festgestellt, daß Dr. Baumann die eigentlichen Nilquellen, wenn man die Kageraquellen dafür hält, wie es Dr. Baumann gethan hat, nicht entdeckt hat; denn der Tanganika, einer der Quellflüsse des Kagera, sei viel bedeutender als der von Dr. Baumann bis zu den Quellen verfolgte Rububu, der übrigens nirgends den Namen Kagera führe. Auch Ramsay ist es trotz acht- bis zehntägigen Herumtuchens nicht gelungen, die Quellen des Tanganika, die in der Nähe des Nyanza-Gebirges entspringen sollten, zu finden. Er wurde zum Aufgeben seines Herumforschens nach den Nilquellen genöthigt, weil ihm die Lebensmittel knapp wurden. Als politisches Ergebnis der Expedition führt Ramsay an, daß es ihm gelungen ist, den jetzigen Sultan von Ruanda, Zubi — der erste Nachfolger des zur Zeit des Zuges des Grafen Döberner herrschenden Kigiri ist wegen seines Geizes ermordet worden — zu bewegen, sich unter deutschen Schutz zu stellen, nachdem er Blutsfreundschaft mit ihm geschlossen hatte. Ramsay schildert Ruanda als ein riesiges Hochplateau ohne Baum und Strauch, aber im allgemeinen fruchtbar, angebaut und bebölkert. Von den angeblich in Ruanda vorhandenen großen Eisenbecken hat er nichts gesehen. Die Bevölkerung ist meistens reichlich mit Stoffen bekleidet, die von Händlern aus Karagwe gegen Vieh eingehandelt werden.

fischeri: der »Lazdring« steigt bis weit stromaufwärts, um zu laichen. Er wird in großen Mengen gefangen und steht bei der berühmten Prusost ebensovienig wie beim Diner auf der Tafel.

Unter der Brücke von Vergeforfen braust der erste der Katarakte mit donnerndem Geräse. Nun wird die Landschaft malerischer. Die Berge treten enger heran, die Bäume neigen ihre Stämme unmittelbar im Fluß, Inselfen derengen öfters das Fahrwasser. Die Spuren menschlicher Siedelungen hören auf, einsam zieht der Strom zu Thale, und nur die Hölzer, die uns bald in größerer, bald in geringerer Zahl begegnen und mit dumpfem Stoß an unsern Dampfer rennen, verathen menschliche Thätigkeit. Bei Uden weitet sich die Flußlandschaft insolge starker Krümmung des Strombettes fast feartig aus. Hohe Berge umrahmen ein entzückendes Bild, das durch die freundlichen Holzhäuser des Ortes Uden oben auf der Berghalde einen lebensvollen Reiz erhält. Die berühmte Olima-Rinne, eine schiefe Ebene, auf der die oden geschlagenen Stämme windschnell hinab und donnernd in den Strom sausen, bringt eine großartige Nuance hinzu.

Nun folgt der schönste und wildeste Theil der Fahrt. Hier sind die beiden gefährlichsten Forse und die unheimlichsten Untiefen, hier wälzt der Strom mit rasender Schnelligkeit seine gewaltigen Massen abwärts, hier sind Thalengen und Bergabstürze von phantastischer Großartigkeit, und oft stürzen Wasserfälle von den Seiten herab. Die Abendbeleuchtung ruft auf den dunkelgrünen Höhen zauberhafte Effekte hervor, und der lange Sommerabend schafft noch um zehn Uhr völlige Helle. In den Forzen scheint es Minuten lang, als ständen wir völlig still, trotz der über vierhundert Touren, welche die Schraube in der Minute macht, und das dunkelschwärze Wasser erweckt förmlich Beängstigungen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 6. September.

G. (Julius Nägele †.) Eine ungewöhnlich große Zahl Lebtragender aus allen Klassen der hiesigen Einwohnerschaft geleitete am Abend des 1. September die irdische Hülle eines in weiten Kreisen beliebten und hochgeachteten Mannes zur letzten Ruhestätte: Kommerzienrath und Hofbankier Nägele, in rüstigem Mannesalter und mitten im Leben in schaffensfreudiger Thätigkeit stehend, ist am 30. August nach einem nur wenige Tage dauernden Krankenlager den Seinigen durch den Tod entzissen worden.

Julius Nägele, geboren zu Karlsruhe am 11. April 1841 als jüngster Sohn des Rentners Friedrich Nägele und dessen Ehefrau Amalie, geb. Winter, erhielt seine Ausbildung am hiesigen Gymnasium (dem damaligen »Lyceum«) und später, dem Studium der Chemie sich widmend, an der hiesigen Polytechnischen Schule, wandte sich aber sodann dem kaufmännischen Berufe zu, für welchen er in größeren Handelshäusern Frankreichs, Englands und Spaniens sich die erforderlichen Kenntnisse, namentlich auf sprachlichem Gebiete, erwarb. Im Jahr 1864 verheiratete er sich mit Elise Müller, Tochter des Hofbankiers Georg Müller in Karlsruhe, und trat in das Bankgeschäft seines Schwiegervaters ein. Nach dessen frühzeitigem Tode übernahm Nägele in Gemeinschaft mit dem Sohne des Verstorbenen die Leitung des Geschäftes (G. Müller u. Konig.) und war darin bis zu seinem Lebensende in erfolgreicher Weise thätig. Er verband es, zugleich auch mit industriellen Unternehmungen Fühlung zu gewinnen, dieselben zu unterstützen und zu fördern. Seine Stellung als Mitglied des Verwaltungsrathes und Aufsichtsrathes verschiedener bedeutender einzeluindischer Aktiengesellschaften, ebenso seine Ernennung zum Handelsrichter gab ihm Gelegenheit, sein reiches Wissen und Können zu verwerthen. Die gleiche Gelegenheit bot ihm das bei den regen Beziehungen zu unsern Nachbarländern eine umfassende Thätigkeit erfordernde Amt eines Königl. württembergischen Konsuls, das er bis zu seinem Tode mit voller Berufstreue und Uneigennützigkeit verwaltete. Auch das Ehrenamt eines Stadtverordneten seiner Vaterstadt bekleidete er wiederholt und längere Zeit hindurch.

Sein erprießliches Wirken auf all' diesen Gebieten fand auch die verdiente äußere Anerkennung. Neben dem ihm von seinem Landesherren verliehenen Ritterkreuz I. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen und dem Erinnerungszeichen und der Kriegsdienstmedaille für 1870/71 schmückten das Ritterkreuz I. Klasse des Königl. württembergischen Friedrichsordens, das Ehrenritterkreuz des württembergischen Kronenordens, die württembergische Silberne Jubiläumsmedaille und die württembergische Silberne Erinnerungsmedaille für Verdienst auf dem Gebiete der Nächstenliebe seine Brust.

Allein nicht in diesen äußeren Ehrungen und in der Arena des öffentlichen Lebens suchte sein anpruchsvoller und bescheidener Sinn seine Befriedigung; er suchte und fand sie vielmehr vornehmlich im Kreise seiner Familie, im zwanglosen Verkehr mit gleichgesinnten Freunden und in dem warmen Interesse, das er der bildenden Kunst, namentlich der Malerei, für die er ein feines Verständnis besaß, entgegenbrachte. Eine Anzahl der namhaftesten hiesigen Künstler zählte zu seinen Freunden, mit andern stand er in regem Verkehr. Im hiesigen Künstlerverein wie im Badischen Kunstverein nahm er eine sehr geachtete Stellung ein, ebenso in einer Reihe anderer gemeinnütziger Vereine und Gesellschaften.

Sein Familienleben war ein in hohem Grade glückliches. Neben der um ihn stets treu besorgten Gattin verlebte er mit ihr ein vor kurzem als Fortpflanzung in den badischen Staatsdienst getretener Sohn und eine in glücklicher Ehe lebende Tochter nebst drei Enkelkindern seine Tage.

So konnte der so frühzeitig Abberufene auf ein harmonisch vollendetes Leben zurückblicken.

Alle aber, die ihm näher getreten sind, werden dem trefflichen Manne ein treues Andenken bewahren.

S. (Großh. Hoftheater.) Nach zwei kleineren und glücklich verlaufenen Vorpostenspielen, die am Sonntag den 29. August und am Freitag den 3. September stattgehabten Aufführungen von Nicolais »Die lustigen Weiber von Windsor« (mit dem gastreichen Herrn Keller als Falstaff) und Humpendincks »Märchenpiel »Hänsel und Gretel« bezeichnet werden können, hat die Großherzogliche Hofoper am geistigen Sonntag eine ihrer Wiebergabe von »Tristen und Isolde« die dieswöchentliche Kunst-Campagne bedeutsam genug begonnen. Ein gelegentlich etwas überschäumendes Kräftegefühl der Herren Hofmusiker und eine gewisse Intonationsbefangenheit mehrerer Bühnen-Mitwirkender — die einzigen Menschlichkeiten, die den Eindruck des ersten Aufzuges ein wenig beeinträchtigen — wurden im Verlaufe der Vorführung glücklich eingebümt und überwunden, und mit stetig wachsender Begeisterung konnte das leider etwas spärlich erscheinende Publikum der sich von Scene zu Scene zu immer gewaltigerer Ausdrucksfähigkeit und Schönheit steigenden Vorführung folgen. Wie Herr Generalmusikdirektor Rottl das herrliche Wunderwerk mit voller Drangabe seines reichen künstlerischen Temperaments interpretirte, so leisteten auf der Bühne neben der gewaltig ergreifenden Fiolde des

Fräulein Mailbac die Herren Verhäuser und Plant als Tristan und Kurbenal und Fräulein Tomisch als Brangäne durchaus Rühmendwerthes und wurden dementsprechend mit ihrer großen Partnerin vielmals dankend herbeigerufen. Herr Busard sang die Weise des jungen Seemanns und repräsentirte den Melot in wirksamer Art, so daß nur das gleiche Stimmtimbre bei den dramatisch so getragenen Personen störte. Dergleichen Freude konnte man an dem in Wort und Ton gleich edel gehaltenen König Marke des Herrn Hans Keller vom Stadttheater in Breslau haben. Der in Stimme und Erscheinung vorzüglich ausgestattete Gast, den wir schon im Frühjahr als Kardinal in der »Jüdin« willkommen heißen durften, hat als Marke über keine Unsicherheiten hinweg uns so viele schätzenswerthe künstlerische Qualitäten wahrnehmen lassen, daß wir Herrn Keller's eventuellen Eintritt in den Verband der Großh. Hofbühne mit aufrichtiger Freude begrüßen könnten. Durch eine geeignete Besetzung des Bassfaches wäre auch über die zur Zeit bevorstehenden fahn geplanten und hoffentlich wohlgeleitenden Festaufstellungen hinaus eine abwechslungsreiche und bedeutsame Gestaltung des Opernspielplanes zu ermöglichen.

O (Der hiesige Gewerbeverein) unternahm gestern einen Ausflug nach Heilbronn zum Besuch der Ausstellung, die nächsten Sonntag geschlossen wird. Um demselben beizustehen sich über 90 Personen. Nach einem Frühstück im »Falken«, bei welchem ein Vertreter des Heilbronner Gewerbevereins die Gäste begrüßt hatte, mochte Herr Generalsekretär Schwindt, der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins, in herzlichen Worten gedankt hatte, wurde die Ausstellung, die in reichhaltiger Ausstattung ein interessantes Bild der hochentwickelten Industrie Württembergs und nicht zum geringsten der Nachbarstadt Heilbronn gewährt, einer über drei Stunden anhaltenden Besichtigung unterzogen. Außer den Mitgliedern des Gewerbevereins besichtigten die Ausstellung eine außerordentlich große Zahl von Arbeitern der Karlsruher Eisenbahnwerkstätten, die mit zwei Ertragsorten nach Heilbronn gekommen waren. Nach der Besichtigung wurde in der »Harmonie« von den Mitgliedern des Gewerbevereins ein gemeinsames Mittagmahl eingenommen, bei welchem Herr Schwindt deren Frauen gedachte, die die Reise mit unternommen. Auf das Hoch auf die Frauen dankte Frau Traubinger und zugleich für das schöne Fest, das der Verein auch den Frauen bereitet habe. Nach einem gemüthlichen Zusammensein im Rathstellersaal fand gegen 7 Uhr die Rückfahrt nach Karlsruhe statt.

H (Fleischverbrauch.) Nach einer Statistik über den Fleischverbrauch der 35 größten Städte Deutschlands hält sich Karlsruhe mit 67,72 kg pro Kopf der Bevölkerung auf einer mittleren Stufe. In erster Stelle steht Wiesbaden mit 102,21 kg und an letzter Atlanta mit 38,87 kg pro Kopf. Unter den Städten, die am meisten Rindfleisch verbrauchen, befindet sich auch die badische Residenz.

H (Leerstehende Wohnungen.) Vom hiesigen Statistischen Amt wurde im Auftrag des Stadtraths Mitte Juli d. J. eine Zählung der Leerstehenden, d. h. unvernieteten Wohnungen vorgenommen, wobei unferstige Neubauten keine Berücksichtigung fanden und der Begriff »heizbare Zimmer« auf solche Zimmer eingeschränkt wurde, die einen Ofen oder eine andere Heizvorrichtung hatten. Dabei wurden insgesammt 123 leerstehende Wohnungen mit 451 Zimmern (darunter 406 heizbare) ermittelt — 0,68 Proz. bei etwa 18 000 Wohnungen. — Für die Qualität der hiesigen Wohnungen spricht der Umstand, daß keine einzige Wohnung angebrochen wurde, die nicht wenigstens ein heizbares Zimmer hatte, ferner, daß in 121 Fällen eine eigene Küche, in 119 ein eigener Keller und in 89 Kellern und Speicherräumen mit der Wohnung verbunden waren, daß also nur zwei Wohnungen (zwei zweizimmerige) keine Küche und nur drei wieder Keller- noch Speicherräume hatten. Weitauß die meisten (91 Proz.) der leerstehenden Wohnungen waren kleine und mittlere (29 mit 1 bis 2 Zimmern und 83 mit 3 bis 5 Zimmern), während die herrschaftlichen Wohnungen (mit 6 und mehr Zimmern) in auffallend geringer Zahl leer gestanden haben.

Wiesloch, 5. Sept. Heute fand daher der Gantag der Gewerbevereine des Pfalzgaubandes statt. Derselbe war von Delegirten aus allen Orten des Gaubandes besucht. Als Vertreter der Großh. Regierung wohnte Herr Ministerialrath Braun den Verhandlungen bei. Dem Namen des Gewerbevereins Wiesloch eröffnete dessen Vorsitzender, Herr Burghardt, die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßung der Anwesenden, insbesondere des Herrn Ministerialraths Braun. Sodann übernahm der Vorsitzende des Vororts Mannheim, Herr Boquet, das Präsidium. Nach den einleitenden Begrüßungsworten, der Feststellung der Präsenz und der Verkündung des Protokolls der letzten Gaunung erhielt Herr Verbandssekretär Karl Pauker von Mannheim das Wort zu seinem Vortrag über das Handwerkerwesen. Im Anschluß hieran sprach Herr Aufbach über die Aufgaben, welche den Gewerbevereinen aus dem neuen Gesetz erwachsen. Er glaubt, daß in Süddeutschland für die Gewerbevereine kein Boden vorhanden ist und daß den Gewerbevereinen bei der Neuorganisation des Handwerks die Hauptrolle zufällt. Was die Handwerkerkammern anbelangt, so glaubt Redner, daß es zweckmäßig ist, für Baden fünf Handwerkerkammern zu errichten. Die Aufgaben dieser Handwerkerkammern

Wenn man dann am Abend in Bispingarden, der Eisenbahnstation, angelangt ist, und am nächsten Tag weiter fährt nach Desterfund, der herrlich gelegenen Hauptstadt von Jemtland, dann bekommt man erst den rechten Begriff von der Ausdehnung dieser Wälder: Stunden um Stunden begleitet dichter Tannenwald den Zug, und Stunden, ja Tage würde er das gleiche Bild zeigen, wenn Du ihm hinauf in den Norden folgst, wo in einsamer Höhe die Erststadt Sellivara den Endpunkt der schwedischen Norrland-Bahn bildet.

Die Schwester meiner Schwägerin.

Novelle von Germanis.

(Fortsetzung.)

Sie lachte spöttisch, aber nicht ganz natürlich. »Lernt man diese Art von Idealismus in einem Garde-Kavallerieregiment?« fragte sie dann.

»Wohl kaum, mein gnädiges Fräulein, aber ich behaupte, man wird mit seinen Idealen geboren und muß sie sich unter allen Umständen zu bewahren wissen.«

»Und Sie haben das gethan?«

»Es ist mir verhältnißmäßig leicht geworden. Wer viel reist, empfängt so erhabene und großartige Eindrücke durch die Schönheiten der Natur und das Kulturleben der verschiedenen Völker, wird so sehr zu tieferem Nachdenken und lehrreichen Vergleichen gedrängt, daß ihm unwillkürlich die Seele weit wird und der Staub der Alltäglichkeit nicht auf seinen Flügeln haftet. Ich fühle mich nach jeder Reise erfrischt, wie neu geboren, und sehe immer wieder ein, daß die höchsten Güter des Lebens doch diejenigen sind, welche man weder erhandeln noch bezapfen kann.«

Eine Weile blieb Alles still, dann sagte Nora v. Gölten: »Werkwürdig, Ihr Herr Bruder hat mir nie erzählt, daß Sie ein Dichter sind. Wo erscheinen Ihre Poesien, Herr v. Westrig?«

»Nirgends, mein gnädiges Fräulein, ich führe nur den Pflug und allenfalls das Schwert, aber nicht die Feder. Meine Reisetagebücher sind sehr aphoristischer Natur.«

»Aber gewiß auch sehr interessant. Gestatten Sie mir einen Einblick?«

»Doch, wenn es Jemandem Spaß macht, lese ich dies und jenes daraus vor, nur habe ich leicht den Argwohn, daß man mich darum bittet, um mir damit eine Freude zu machen.«

Sie lachte. »Das brauchen Sie bei mir nicht zu befürchten — ich bin durch und durch ehrlich.«

»Wie schön,« erwiderte ich, »so werden wir uns prächtig vertragen.«

Die nächsten Tage brachten eine kleine Jagd und Besuche von Nachbarn — dann aber kam ein langer, stiller Abend, zum Erzählen und Vorlesen wir geschaffen, und so legte ich die Spezialarten von Ceylon und Vorderindien auf den Tisch und begann Einzelnes aus meinen Büchern vorzutragen. Alle hörten aufmerksam zu, am eifrigsten Nora, die mich durch Fragen häufig unterbrach und durch Stellung und Art derselben ungewöhnlich viel Interesse und Verständnis bewies.

Als ich am andern Morgen zum Frühstück kam — etwas früher als sonst — fand ich sie über die Karten gebeugt, nochmals alle die Orte aufsuchend, welche ich auf meiner Reise berührt hatte. Bei meiner Annäherung blickte sie erschrocken auf und suchte sich zu entschuldigen — ein sehr gutes Zeichen!

Eine Stunde später machte Ernst einen sehr vernünftigen Vorschlag. »Kinder,« sagte er, »habt Ihr Lust, mit nach Horst zu fahren? Ich habe dort zu thun, und wenn Wol-

feien sehr umfangreich. Sie müßten vor allem darauf bedacht sein, dem Handwerker die Erlangung des Credits zu erleichtern. Auch sei der Frage näher zu treten, ob dem Handwerker nicht seine Ausstände belehnt werden können. Eine weitere Aufgabe der Handwerkerkammern sei die Errichtung von Gewerbehallen. Die Ausführungen des Herrn Kulsch fanden gleich denen des Herrn Hauger allseitigen Beifall, namentlich stimmte man allgemein der Ansicht zu, daß mit dem neuen Handwerkergesetz den Gewerbevereinen ein Feld reicher erproblicher Thätigkeit erschlossen sei. Zum Vorort wurde Mannheim wieder gewählt. Zu Delegirten des Gewerbandes für den in Nürnberg stattfindenden Verbandstag der deutschen Gewerbevereine wurden die Herren Alt-Oberbürgermeister Billa del von Heidelberg und Sattlermeister Kulsch von Mannheim gewählt. Zum Schluß ergriß noch Herr Ministerialrath Braun das Wort. Derselbe dankte zunächst für die ihm zu Theil gewordene herzliche Begrüßung und sprach sodann dem Pfalzgewerband die Anerkennung aus, daß er wieder der erste auf dem Plan sei, wo es sich jetzt um die Durchführung der Handwerkerorganisationen handle. Den Ausführungen der Vorredner könne er im allgemeinen beistimmen, auch seines Erachtens verlore die Gewerbevereine nichts an ihrer Bedeutung, im Gegentheil, es sei jetzt für sie der Zeitpunkt gekommen, wieder einmal zum Sammeln zu blasen, und sie würden dies in Anbetracht des den Mitgliedern der Gewerbevereine zustehenden Wohlwollens zur Handwerkerkammer voraussetzlich mit größerem Erfolg thun als bisher. Die Groß-Regierung sei bei der Beratung des Handwerkergesetzes warm für die Gewerbevereine eingetreten und sie hoffe, daß das bisherige Verhältniß zwischen ihr und den Gewerbevereinen, das manches Gute zeitigt, auch fernerhin erhalten bleibe; jedenfalls dürfe der Gewerbeverein auch in Zukunft des Wohlwollens und der Förderung seitens der Regierung ver sicher sein. Was die Handwerkerkammern betrifft, so ist selbstverständlich im dormaligen Zeitpunkt über die Zahl derselben eine Entscheidung noch nicht getroffen, für eine solche würden wohl die Ergebnisse der Berufszählung vom letzten Jahre eine zweckmäßige statistische Grundlage bilden. Die Ansichten über die Abgrenzung der Kammerbezirke seien verschieden, überwiegend neige man sich aber der Meinung zu, und diese theile auch die Groß-Regierung, daß große Bezirke vorzuziehen seien, insbesondere auch im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Kammer. Die in der Versammlung zum Ausdruck gekommenen Wünsche werde er übrigens an der maßgebenden Stelle übermitteln. Einem müsse man sich aber gesagt sein lassen: die Errichtung und die Thätigkeit der Handwerkerkammern allein könne den gewünschten Erfolg nicht herbeiführen, es bedürfe vielmehr nach wie vor der unermüdeten Mitarbeit der Handwerker selbst, wenn etwas Erprobliches geschaffen werden soll. Herr Bouquet dankte dem Regierungsvertreter und schloß hierauf die Versammlung.

Wiesloch, 6. Sept. Am 3. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr, findet im Saale des Gasthauses zum Adler in Rauhenberg ein vom Landwirtschaftlichen Bezirksverein Wiesloch veranstalteter Saatgutmarkt, verbunden mit Kartoffel-, Obst- und Traubenausstellung, statt, bei welchem Geldpreise im Gesamtwert von 150 M. und Diplome zur Vertheilung kommen. Der Markt wird nur mit Proben besetzt; die Saatgutproben (mindestens 1 Kilogramm) sind bis spätestens 15. September an Herrn Finanzassessor Zimmermann in Wiesloch, die Proben für Kartoffeln und Obst an diesen oder an Herrn Fabrikant Reitz in Rauhenberg portofrei einzuliefern. Nähere Bestimmungen stehen auf Wunsch zu Diensten und können auch bei der Direktion des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins hier eingesehen werden.

Bierheim, 6. Sept. Letzten Samstag kamen sechs Thuhusekrankungen, davon zwei vom Land, zu amtlicher Meldung, gestern (Sonntag) drei Fälle, wovon zwei vom Land.

Aus dem Wiesenthal, 5. Sept. Vor etwa einem Jahre wurde bei der Domäne Gagenbacher Hof vom Landwirtschaftlichen Bezirksverein ein Versuch eine Jungviehweide eingerichtet. Derselbe hat sich schon in diesem ersten Jahre guten Erfolges zu erfreuen und entspricht somit einem Bedürfnisse. Ueberhaupt geschieht durch genannten Verein viel zur Hebung der Viehzucht. Schon zum drittenmal wurde ein Vertreter in das Simmenthal geschickt und die gemachten Einkäufe an Judschitz finden gerne Abnehmer und bewähren sich bestens. Man findet, daß diese Art direkten Privatkaufs hinsichtlich des Preises besser ist, als die durch eine Kommission bewirkte. Freilich ist nöthig, daß der Käufer durch eine sachverständige, mit den örtlichen Verhältnissen hier im Bezirk sowie am Ankaufsort vertraute Person vollzogen wird. Herr Landwirth Alb. Koser ist dieser schwierigen verantwortungsvollen Aufgabe durchaus gewachsen. Die Vortheile des Imports werden in der Folge sich in noch weit höherem Maße zeigen. — In Randern begehen gemeinsam die Kriegervereine Randern und Saitingen das Fest des 25jährigen Bestehens, womit die Verleihung der Erinnerungsmedaille verbunden ist; gahstliche Vereine der Umgegend nehmen daran theil. Gleichseitig begeht die Feuerwehr Haagen das 25jährige Stiftungsfest mit der üblichen Festlichkeit verbunden.

Die Kaisermanöver bei Homburg.

(Telegramme.)

Homburg v. d. S., 6. Sept. Ihre Majestäten der Kaiser und der König von Italien sind heute Früh 5 Uhr 50 Minuten mittelft Sonderzugs in's Ma-

jetzt gleich zu seiner alten Wirthin herübergeschickt, empfängt sie uns mit frischen Waffeln und gutem Kaffee. Ihr müßt Euch nur schnell entscheiden.

Die Damen waren ganz einverstanden, und gleich nach Tisch stand der Wagen — es war inzwischen leider wieder Thaumetter eingetreten — vor der Thür.

Frieda und Nora setzten sich unter das Verdeck, Ernst und ich auf den Bod. Von einer Unterhaltung unterwegs war keine Rede. Aber kaum waren wir angekommen, so gestellte ich mich an Nora's Seite und blieb von da an ihr treuer Begleiter.

Die Ställe kannte sie schon, aber das Haus noch nicht, und so überließ ich Ernst seinem Zwiegespräch mit dem alten Inspektor und geleitete die Damen nach meiner Wohnung, welche im oberen Stockwerk lag.

Im Flur war nicht viel zu sehen; einige uralte Schränke von riesenhaften Dimensionen und stattliche Hirschgeweihe machten die ganze Ausstattung aus. Im Wohnzimmer, wo der Kaffeeisch gedeckt war, gefiel es ihnen schon besser, und die beiden Wohnzimmer erreichten sogar ihr aufrichtiges, beiderseitiges Entzücken.

Ich hatte dort auch so ziemlich Alles aufgestapelt, was ich von meinen Reisen mitgebracht hatte — orientalische Bequemlichkeit vereinigte sich mit orientalischem Luxus, und allerlei kleine Spielereien, wie Sögen und Pagoden aus Bronze und Elfenbein, Elephanten aus Ebenholz und kleine Protodile ergänzten die ziemlich willkürlich zusammengestellte Einrichtung. (Fortsetzung folgt.)

nüdergelände abgefahren und trafen um 6 Uhr 45 Minuten in Hanau ein, wo sie sich zu Pferde in's Mandergelände westwärts begaben. Es herrschte Sturm und Regen.

Hanau, 6. Sept. Die den Kaisermanövern zu Grunde gelegte Generalidee ist folgende: Eine Westarmee überschreitet Ende August den Rhein bei und unterhalb Koblenz. Eine Ostarmee versammelt sich hinter dem Thüringer Walde, der Werra und oberen Weiser; aus Bayern sollen Verstärkungen zu ihr stoßen. Die Spezialidee ist folgende: Zur rechten Flankensicherung der Westarmee ist eine Westabtheilung unter Graf Haeseler gebildet, die aus dem 8. und 11. Armee-corps und einer Kavalleriedivision besteht. Die Westabtheilung stand bisher auf der Linie Frankfurt-Weplar; sie will dem Feind den Uebergang von Main und Kinzig verwehren. Eine Abtheilung unter Prinz Leopold von Bayern kommt aus Bayern und soll rasch vorgehen, um die noch hinter dem Thüringer Wald stehende Ostarmee bei ihrem Angriff zu unterstützen. Die Ostabtheilung, bestehend aus dem 1. und 2. bayerischen Armee-corps und einer Kavalleriedivision, will zu diesem Zweck den Kinzigabschnitt gewinnen. Die Ostabtheilung stand östlich und westlich von Aschaffenburg. Die Kavalleriedivision ist bereits jenseits der Kinzig. — Heute Früh besetzten die Bayern Hanau, ihre Vorhut drang bis Hochstadt vor. Nach heftigem Kampfe warf die 22. preussische Division die Bayern bei Wilhelmshausen zurück. Dort waren auch der Kaiser und der König von Italien mit ihrem ganzen Gefolge eingetroffen, überall von den Truppen und den Zuschauern mit lauten Hurrahrufen begrüßt, und hielten die Kritik ab. — Das Wetter war sehr schlecht; starker Regen und starker Wind. Die Wege sind durchweicht. Während der ganzen Nacht zogen Truppen durch Frankfurt in der Richtung nach Hanau. Hanau ist noch von den Bayern besetzt.

Homburg, 6. Sept. Ihre Majestäten der Kaiser und König Humbert kehrten um 1 Uhr trotz des Regenwetters in offenem Wagen nach dem Schloß zurück. — Ihre Majestät die Kaiserin besuchte am Vormittag das Atelier des Professors Corrodi, sowie die Jagdgemälde- und Geweihausstellung und das Saalburgmuseum im Kurhaus.

Homburg, 6. Sept. Ihre Majestät die Königin von Italien reiste heute Früh 7 Uhr 50 Min. mit Begleitung nach Frankfurt a. M. Bei dem Kammerherrn Baron von Holzhausen fand ein Frühstück statt. Um 11 Uhr 6 Min. kam Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich in Frankfurt an und wurde von der Königin Margherita auf dem Bahnhof empfangen. Die Rückkehr nach Homburg erfolgt 1 Uhr 30 Min.

Homburg v. d. S., 6. Sept. Dem „Tamus-Boten“ zufolge sind folgende Auszeichnungen und Ordensverleihungen fungebegeben: Es erhielt Oberpräsident Magdeburg das Großkreuz des Italienischen Kronen-Ordens, Regierungspräsident v. Tepper-Laski wurde Wirkl. Geh. Oberregierungsrath mit dem Range eines Rathes 1. Klasse. Gymnasialdirektor Dr. Schulz erhielt den Rothen Adler-Orden 4. Klasse, Landrath v. Meister den Rothen Adler-Orden 4. Klasse und das Offizierkreuz des Mauritius- und Lazarus-Ordens; Hauptmann a. D. Bobizka das Offizierkreuz des Mauritius- und Lazarus-Ordens; Bürgermeister Dr. Tettenborn den Rothen Adler-Orden 4. Klasse und das Offizierkreuz des Italienischen Kronen-Ordens; Kurdirektor Frhr. v. Malkan, Postdirektor Lubewig und Baumeister Jacobi das Offizierkreuz des Italienischen Kronen-Ordens.

Frankfurt a. M., 6. Sept. Ihre Majestäten Kaiserin Friedrich und Königin Margherita besichtigten hier den Römer, das Archiv, den Dom und machten einige Einkäufe.

Der Aufstand an der indischen Nordwestgrenze.

(Telegramme.)

Simla, 6. Sept. Wie die „Times“ von hier melden, hegt man nicht mehr den geringsten Zweifel an der Loyalität des Emirs von Afghanistan. Er habe den Befehl gegeben, seine Truppen von den vorgeschobenen Außenposten zurückzuziehen.

Die Lage im Orient.

(Telegramme.)

Konstantinopel, 6. Sept. Wie der „Standard“ von hier meldet, erhielt der Russische Botschafter in London auf neuerliches Ersuchen des Sultans Instruktionen, seine Bemühungen zu schieben, um Lord Salisbury's hartnäckigen Widerstand gegen die vorgeschlagene Fassung des Friedensvertrages zu überwinden. Der Türkische Botschafter in London erhielt günstige Versicherungen bezüglich des Erfolges dieser Bemühungen und übermittelte sie nach Konstantinopel. Der Korrespondent des „Standard“ erfährt aus guter Quelle, daß der Sultan sich wieder mit Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland in schriftliche Verbindung gesetzt habe und daß eine gegenseitige Abmachung getroffen sei. Der Sultan habe sich verbindlich gemacht, seinen Einfluß in Centralasien niemals gegen Rußland geltend zu machen, wogegen der Kaiser von Rußland die Verpflichtung übernahm, die Rechte der Türkei in Europa zu unterstützen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 6. Sept. Der Diskont der Reichsbank ist heute von 3 auf 4 Prozent, der Lombardzinsfuß auf 5 Prozent erhöht worden.

Ludwigshafen, 6. Sept. Seine Königliche Hoheit Prinz-Regent Luitpold trat heute Vormittag 10 Uhr 44 Minuten, von Aschaffenburg kommend, zur Einweihung des auf dem Ludwigs-Platz errichteten Monumentalbrunnens

hier ein. Die Abfahrt Seiner Königlichen Hoheit ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Karlsbad, 5. Sept. Wie aus Karlsbad gemeldet wird, verläßt König Alexander demnächst diesen Kurort, um sich nach dem Süden Frankreichs zu begeben, wo er mit der Königin-Mutter Natalie zusammentreffen wird. Vorher wird der König zu kurzem Aufenthalte nach Wien kommen. — König Milan, der den Monat September in Karlsbad zu verbringen beabsichtigt, wird sich dann zur Nachkur nach Mehadia begeben. Ein Besuch des Königs in Belgrad dürfte im Spätherbste stattfinden.

Verchiedenes.

Berlin, 6. Sept. (Telegr.) Außer der von der Stadtgemeinde Berlin bewilligten 1 Million sind bei der Hauptstiftungslasse beim Magistrat für die Ueberschwemmten 1 015 000 M. eingegangen. Der geschäftsführende Ausschuß bewilligte und zahlte 456 600 M. und stellte ferner zur Verfügung nach Württemberg, Sachsen und dem Regierungsbezirk Pommern 672 000 M.

Budapest, 6. Sept. (Telegr.) In der Ortschaft Kucska und Biszota sind zusammen 180 Häuser niedergebrannt. In Biszota fanden zwei Menschen in den Flammen ihren Tod.

Büsch, 6. Sept. (Telegr.) Anhaltender Regen läßt in der ganzen Schweiz die Flüsse anschwellen. Aus dem Bündner und St. Galler Rheinthale wird Hochwasser gefahren gemeldet, aus dem Tessin Ueberschwemmungen in Folge mächtiger Wolkenbrüche, die an einzelnen Orten die ganze Wein- und Tabakernnte vernichtet haben. Bei Faedo ist die Gotthardlinie unterbrochen.

Paris, 5. Sept. (Telegr.) Es verlautet, ein Deputirter des Rhonedeportements habe sich infolge finanzieller, aus unregelmäßiger Geschäftsführung entstandener Schwierigkeiten geflüchtet.

Lujo, 4. Sept. Hier stürzte ein Gerüst ein, wobei vier Arbeiter und ein Mädchen erschlagen wurden.

St. Petersburg, 4. Sept. Nach der in diesem Jahre in Rußland vorgenommenen ersten allgemeinen Volkszählung umfaßt die Einwohnerzahl insgesamt 129 211 113 Menschen. Davon kommen 94 118 750 auf die 50 Gouvernements des europäischen Rußlands, 9 442 590 auf Polen, 9 723 533 auf Kaukasien, 5 731 732 auf Sibirien und Sachalin, 3 415 174 auf die Steppengebiete, 4 175 101 auf Turkestan, die transkaspischen Provinzen und Pamir, 2 227 801 auf Finnland; 6412 Einwohner sind russische Kolonisten der Unterthanen in Buchara und Khiva. Am dichtesten ist die Bevölkerung in Polen, am dünnsten in Turkestan und Pamir. Im Jahre 1851 wurde die gesammte Bevölkerung auf etwas über 67 000 000 geschätzt. Neunzehn Städte haben über 100 000 Einwohner, nämlich Petersburg (1 267 023), Moskau (988 610), Warschau (614 752), Odessa, Lwow, Riga, Kien, Charkow, Tiflis, Wilna, Tschikent, Saratow, Kasan, Zetserinoslaw, Nowosibirsk, Astrachan, Wlady, Tula und Nischnew.

Telegraphische Kursberichte

vom 6. September 1897.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 310¹/₂, Staatsbahn 296.—, Lombard 76¹/₂, 3¹/₂%, Portugiesen 22.80, Egyptianer 107.85, Ungarn 103.90, Diskontokommandit 205.60, Gotthardaktien 152.30, 6¹/₂%, Mexikaner 93.30, 3¹/₂%, Mexikaner 24.30, Ottomanbank 120.30, Türkenloose 37.35, Italiener 94.10. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.37, Wechsel London 203.77, Paris 80.38, Wien 170.25, Italien 76.85, Privatdiskont 3¹/₂%, Napoleons 16.19, 4¹/₂%, Deutsche Reichsanleihe 103.55, 3¹/₂%, Deutsche Reichsanleihe 97.35, 4¹/₂%, Preuß. Konsole 103.55, 4¹/₂%, Baden in Gulden 100.40, 4¹/₂%, Baden in Mark 101.15, 3¹/₂%, Baden in M. 102.65, 3¹/₂%, Baden in M. 97.45, 4¹/₂%, Monopolgriech. 34.75, 5¹/₂%, Italiener 94.20, Oester. Goldrente 105.85, Oest. Silberrente 87.05, Oest. Loose v. 1860 126.60, Portug. 34.45, Rente 4¹/₂%, Russen 67.10, 4¹/₂%, Serben 65.80, Spanien 62.50, Türkenloose 37.35, 1¹/₂%, Türken D. 22.50, 4¹/₂%, Ungarn 103.90, Ungarische Kronenrente 100.55, 5¹/₂%, Argentinier 94.70, 5¹/₂%, Chile von 1896 100.—, 6¹/₂%, Mexikaner 93.30, 5¹/₂%, Mexik. 88.70, 3¹/₂%, Mexik. 24.30, Berl. Handelsbank 163.90, Darmst. Bank 156.80, Deutsche Bank 205.50, Dresdener Bank 160.—, Badische Bank 120.10, Rhein. Kreditbank (alte) 137.10, Rhein. Kreditb. (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte) 172.50, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank —, Oesterr. Länderb. 202.—, Wiener Bankverein 221.—, Banque Ottomane 120.40, Hessische Ludwigsbahn 117.20, Elbthalaktien —, Schweizer Centralbahn 139.80, Schweizer Nordostbahn 113.—, Schweizer Union 82.10, Jura-Simplon 89.80, Mittelmeerbahn 103.20, Meridional 137.40, Badische Zuckerfabrik 62.50, Harp. 192.40, Nordb. Lloyd 106.—, Hamburg-Amerika 123.50, Gröner Maschinenfabrik 283.90, Karlsruhe Maschinenb. 176.50, (2¹/₂ Uhr.) Kreditaktien 310¹/₂, Diskontokommandit 206.—, Staatsbahn 296.—, Lombarden 76¹/₂. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2¹/₂ Uhr Nachm.) Kreditaktien 310¹/₂, Diskontokommandit 205.90, Staatsbahn 295¹/₂, Lombarden 76¹/₂. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 299.70, Diskontokommandit 205.40, Staatsbahn 148.90, Lombarden 37.20, Russen 217.20, Laurahütte 175.70, Harpener 191.40, Dortmund 101.80, Italiener —. Tendenz: fest.

Berlin. (Schlußk.) 4¹/₂%, Reichsanl. 103.60 G., 3¹/₂%, Reichsanl. 97.50 G., 4¹/₂%, Preuß. Konsole 103.60 G., Oesterr. Kredit 229.70, Diskontokommandit 205.70, Dresdener Bank 160.50, Nationalbank für Deutschland 149.50, Bochumer Gußstahl 195.90, Gelsenkirchener Bergwerk 188.20, Laurahütte 176.60, Harpener 192.40, Dortmund 101.90, Berl. Rbln-Rothm. Pulverfabrik 246.—, Deutsche Metallpatronenfabrik 380.20, Hamburg-Amerik. Paket. —, Kanada-Pacific 68.60, Privatdiskont 3¹/₂%. Tendenz: Die Eröffnung des Bankdiskonts machte bei Eröffnung keinen Eindruck. Die gute Haltung in heimischen und italienischen Bahnen, sowie die Mexikaner wirkten anregend. Leitende Spekulationswerthe des Montanmarktes steigerten sich ganz erheblich, wodurch auch Banken günstig beeinflusst. Schluß fest.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 366.25, Staatsbahn. 350.70, Lombarden 86.50, Marknoten 58.77, 4¹/₂%, Ungarn 122.40, Papierrente 102.40, Oesterr. Kronenrente 101.80, Länderbank 236.—, Ungar. Kronenrente 99.90. Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurse.) 3¹/₂%, Rente 104.42, Spanien 62¹/₂%, Türken 22.85, 3¹/₂%, Italiener 94.65, Banque Ottomane 605.—, Rio Tinto 588.—. Tendenz: —.

London. (Südafrikan. Minen.) Deebers 28¹/₂%, Chartered 4¹/₂%, Goldfields 5¹/₂%, Randfontein 2¹/₂%, Eastrand 4¹/₂%. Tendenz: —.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kerzling in Karlsruhe.

Garantirt **Seidenstoffe** solide
Sammt, Plüsch u. Helvets liefern direkt an Privat.
Man bestelle Muster mit Angabe des Gewinns.
von Eiten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

Dankfagung.
Karlsruhe. Für die bei dem Ableben ihres theueren Gatten, Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers, Schwiegervaters und Onkels, des Herrn
Kommerzienrath und Königl. Württemb. Consul Julius Naegele,
 der Familie erwiesene herzliche und wohlthuende Theilnahme sprechen hiermit ihren tiefgefühlten Dank aus
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Karlsruhe, den 5. September 1897.

Die
G. Braun'sche Hofbuchhandlung
 in Karlsruhe,
Karl-Friedrichstr. 14,
 empfiehlt
 für die Reise- und Badezeit ihr ausgewähltes Lager
bewährter Reisehandbücher und Führer,
Reisebeschreibungen, Reiselektüre etc.
 Debit der
neuen topographischen Karte von Baden 1:25000
 sowie der
topographischen Karte von Baden 1:50000.
Netze über die Eintheilung stehen auf Wunsch gratis und franco zu Diensten.



Planfertigung u. Bauleitung
Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p.
 übernimmt K 643.50
 Civ.-Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.
 G. 774.1.

Biscuits und Cakes
 werden tüchtige und solbente
Vertreter
 gesucht. Offerten unter **A. B. 100**
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Klauenöl
 präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenfabrik von
H. Möbius & Sohn, Hannover.
 Zu haben in den besseren Handlungen.
 U. 338.51.

Bürgerliche Rechtsst. etc.
 Aufgebot.
 G. 790.1. Nr. 22751. Bruchsal. Das Groß. Amtsgericht Bruchsal hat heute folgendes Aufgebot erlassen:
 Auf Antrag der Erben der Reinhard Böller Ehefrau, Katharina, geb. Wolf von Untergrombach, als Lorenz Vechnr Wwe., Christine, geb. Wolf Erben, nämlich Reinhard und Melchior Vechnr in Untergrombach, Zollamtsdiener Heinrich Knorr Ehefrau, Katharina, geb. Vechnr in Pforzheim, Landwirth Franz Kreis Ehefrau, Magdalena, geb. Vechnr, und Karl Schweizer Witwe, Anna, geb. Vechnr von Untergrombach, Blasius Wolf, Landwirth von da, Jakob Wolf, Landwirth von da, Sebastian Wolf, Landwirth von da, Bahnhofs Augustin Zäkel Wwe., Magdalena, geb. Wolf von da, Landwirth Wendelin Zipperle Ehefrau, Stefanie, geb. Wolf von da, werden alle diejenigen, welche an dem

unterzeichneten Grundstück in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammgut oder Familienausverband ruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf
 Mittwoch den 17. November 1897,
 Vormittags 10 Uhr,
 Zimmer Nr. 7, festgesetzten Aufgebots-termin anzumelden, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt werden.
 Beschreibung der Liegenschaften:
 Gemarkung Bruchsal. Plan Nr. 21, Nr. 1948: 8 a 90 qm Acker in der Bettlerstraße, einerseits Lorenz Vechnr und Johann Hartmann, andererseits Sebastian Müller, Pauls Sohn.
 Bruchsal, den 1. September 1897.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Schüt.

Konkurs.
 G. 788. Nr. 7880. Durlach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Carl Martin in Durlach ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf
 Mittwoch 29. September 1897,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Groß. Amtsgerichte hierseits anberaumt.
 Durlach, den 2. September 1897.
 Frank,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
 G. 782. Nr. 14078. Waldsüt. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Renigius Köhler in Abbruch wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hiermit aufgehoben.
 Waldsüt, den 13. Juli 1897.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 gez. Forster.
 Der Gerichtsschreiber:
 F. V.
 Emig.
Bekanntmachung.
 G. 797. Mannheim. Zur gerichtlich genehmigten Schlußvertheilung in dem Konkurs über das Vermögen des Wagners Peter Helfert in Mannheim sind

Baden-Baden - Conversationshaus.
 Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden
 Mittwoch den 8. September 1897.
Grosses Kunst-Feuerwerk
 arrangirt von Herrn **G. Wasse** aus Unterliederbach-Höchst.
Illumination des Conversationshauses und der Umgebung.
 Donnerstag den 9. September, Abends 8 Uhr, im grossen Saale:
Grosses Fest-Concert
 unter Mitwirkung von Fräulein **Erika Wedekind**, Königl. Hofopernsängerin aus Dresden, und Herrn Professor **Hugo Heermann**, Violinvirtuose aus Frankfurt a. M. G. 757.2
Das Städtische Cur-Comité.

M. 239. 53 Pf. verfügbar. Dabei sind zu berücksichtigen:
 M. 9. 24 Pf. Forderungsbeträge mit Vorrecht,
 „ 2561. 12 „ „ Forderungsbeträge ohne Vorrecht.
 Mannheim, 4. September 1897.
 Friedrich Bühler,
 Konkursverwalter.
 G. 798. Mannheim. Zur gerichtlich genehmigten Schlußvertheilung in dem Konkurs über das Vermögen des Wagners Eduard Lorenz in Mannheim sind M. 314. 12 Pf. verfügbar.
 Dabei sind zu berücksichtigen:
 M. 8921. 94 Pf. Forderungsbeträge ohne Vorrecht.
 Mannheim, 4. September 1897.
 Friedrich Bühler,
 Konkursverwalter.
 G. 806. Mannheim. Zur gerichtlich genehmigten Schlußvertheilung in dem Konkurs über das Vermögen des Restaurateurs G. Gottlieb Karg in Mannheim sind M. 1022. 89 Pf. verfügbar.
 Dabei sind zu berücksichtigen:
 M. 1298. 61 Pf. Forderungsbeträge mit Vorrecht,
 „ 12262. 79 „ Forderungsbeträge ohne Vorrecht.
 Mannheim, 5. September 1897.
 Friedrich Bühler,
 Konkursverwalter.

Vermögensabfindungen.
 G. 792. Nr. 13462. Mannheim. Die Ehefrau des Landwirths Martin Krämer, Katharina, geb. Barther in Weiler bei Einsheim, hat gegen ihren Ehemann bei dieser Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.
 Termin zur Verhandlung hierüber ist auf
 Donnerstag 11. November 1897,
 Vormittags 10 Uhr,
 bestimmt.
 Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger veröffentlicht.
 Mannheim, den 3. September 1897.
 Gerichtsschreiber Groß. Landgerichts:
 Dr. Blümel.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Namensänderung.
 G. 788. Karlsruhe. Fabrikarbeiter Carl Braun Eheleute in Höchst a. M. haben um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen der am 23. November 1885 zu Unterwiesheim geborenen Lydia Perle und der am 30. Mai 1895 in Frankfurt a. M. geborenen Katharina Perle in „Braun“ umändern zu dürfen.
 Etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.
 Karlsruhe, den 2. September 1897.
 Ministerium
 der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
 Hoff.
 Dietzche.

Verfallensverfahren.
 G. 789.1. Durlach. Donat Ramus, Landwirth von Böblingen, zuletzt wohnhaft in San Francisco, Amerika, wird nach fruchtlosem Ablauf der in dieser Aufforderung vom 21. Juli 1896, Nr. 8980, gesetzten Frist für verfallen erklärt; dessen nachmalige Erben:
 1. Landwirth Hermann Ramus und
 2. Landwirth Carl Ramus, beide in Amerika und vertreten durch ihren Generalbevollmächtigten, Landwirth Stefan Schwarz in Böblingen, und
 3. Landwirth Josef Lorenz Vogel in Böblingen,
 werden in den für sorglichen Besitz des zurückgelassenen Vermögens gegen Sicherheitsleistung eingesezt.
 Die Kosten des Verfahrens hat der Vermittler zu tragen.
 Durlach, den 1. September 1897.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 gez. Bestold.
 Dies veröffentlicht:
 Der Gerichtsschreiber:
 Franl.

Bekanntmachung.
 Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde und Vormittags 9 Uhr beginnend, wie folgt anberaumt:
Wimbuch, Donnerstag den 16. September d. J.
Balzhofen, Freitag den 17. September d. J.
Oberbuch, Samstag den 18. September d. J.
Moos, Montag den 20. September d. J.
Sildmannsried, Dienstag den 21. September d. J.
Oberwasser, Mittwoch den 22. September d. J.
Unzhurst, Donnerstag den 23. September d. J.
Jell, Freitag den 24. September d. J.
 Die Grundeigentümer werden hiermit mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, daß das Verzeichniß der seit dem Jahre 1896 stattgefundenen Fortführung eingetretener, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungster-

Entmündigung.
 G. 781. Nr. 16574. Mannheim. Mit Beschluß Gr. Amtsgerichts Mannheim vom 10. April 1897, Nr. 17123, wurde die am 28. April 1836 geborene ledige Anna Maria Stamm in Ladenburg wegen bleibender Gemüthschwäche entmündigt.
 Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß alle von der Entmündigten allein vorgenommenen Rechtshandlungen nichtig sind und daß solche in deren Namen nur durch deren Vormund, Kaufmann Heinrich Stubenrath in Ladenburg, als gesetzlicher Vertreter gültig vorzunehmen kann.
 Mannheim, den 1. September 1897.
 Groß. Amtsgericht 9.
 Bender.
Erben-Aufruf.
 G. 793. Freiburg. Karl Müller, unbekannt wo, ist zur Erbschaft seines Vaters, Josef Müller, Postdirektor a. D. hier, berufen und wird aufgefordert, seine Rechte binnen
 sechs Wochen
 anher geltend zu machen.
 Freiburg, den 31. August 1897.
 Groß. bad. Notar:
 v. Pittschi.

Strafrechtspflege.
Bekanntmachung.
 G. 808. IIIa. 3. Nr. 2848/897. Freiburg i. B. Musteter Josef Ambrosius Nikolaus Krones, geboren am 24. Juli 1874 zu Norkbach, Kanton St. Gallen (Schweiz), beimathsberichtig in Ober-Roden, Kreis Dieburg, Hessen, vom 5. Badißchen Infanterie-Regiment Nr. 113, gegen welchen der Defertionsprozeß eröffnet worden ist, wird aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten, spätestens aber am
 Montag den 20. Dezember 1897,
 Vormittags 10 Uhr,
 im hiesigen Divisionsgerichtshof (Militär-Arresthaus) zu stellen, widrigenfalls er im Abwesenheitsverfahren für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldstrafe von 150—3000 Mark verurtheilt wird.
 Freiburg i. B., 5. September 1897.
 Königl. Gericht der 29. Division.
 G. 809. IIIb. 3. Nr. 981/938, Freiburg i. B. Nachbenannte Militärpersonen:
 1. Dragoner Georg Christian Franz, geboren zu Reunfetten, A. Taubersbischhofshaus, am 28. Juli 1875;
 2. Dragoner Carl Schmidt II., geb. zu Seefeld, Amt Müllheim, am 17. September 1876,
 ad 1—2 vom 3. Badißchen Dragoner-Regiment Prinz Carl Nr. 22, sind durch kriegsgerichtl. Erkenntniß vom 24./31. August 1897 im Abwesenheitsverfahren für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldstrafe von je Einhundertsechzig Mark verurtheilt worden.
 Freiburg i. B., 5. September 1897.
 Königl. Gericht der 29. Division.

Bekanntmachung.
 Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung **Waldenhausen** wird Tagfahrt auf **Donnerstag den 16. September, Vormittags 10 Uhr**, in das Rathszimmer zu Waldenhausen anberaumt.
 Die Grundeigentümer dieser Gemarkung werden hiermit in Kenntniss gesetzt und bezugnehmend auf Art. 7 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.
 Taubersbischhofshaus, 6. Septbr. 1897.
 Der Groß. Bezirksgeometer:
 Duffner.

Bekanntmachung.
 Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung **Waldenhausen** wird Tagfahrt auf **Donnerstag den 16. September, Vormittags 10 Uhr**, in das Rathszimmer zu Waldenhausen anberaumt.
 Die Grundeigentümer dieser Gemarkung werden hiermit in Kenntniss gesetzt und bezugnehmend auf Art. 7 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.
 Taubersbischhofshaus, 6. Septbr. 1897.
 Der Groß. Bezirksgeometer:
 Duffner.

Bekanntmachung.
 Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung **Waldenhausen** wird Tagfahrt auf **Donnerstag den 16. September, Vormittags 10 Uhr**, in das Rathszimmer zu Waldenhausen anberaumt.
 Die Grundeigentümer dieser Gemarkung werden hiermit in Kenntniss gesetzt und bezugnehmend auf Art. 7 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.
 Taubersbischhofshaus, 6. Septbr. 1897.
 Der Groß. Bezirksgeometer:
 Duffner.

Bekanntmachung.
 Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung **Waldenhausen** wird Tagfahrt auf **Donnerstag den 16. September, Vormittags 10 Uhr**, in das Rathszimmer zu Waldenhausen anberaumt.
 Die Grundeigentümer dieser Gemarkung werden hiermit in Kenntniss gesetzt und bezugnehmend auf Art. 7 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.
 Taubersbischhofshaus, 6. Septbr. 1897.
 Der Groß. Bezirksgeometer:
 Duffner.

min zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause auflegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
 Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden.
 Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Messurfunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.
 Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegen-
 genommen.
 Achern, den 6. September 1897.
 Der Groß. Bezirksgeometer:
 Schüt.

Bekanntmachung.
 Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:
 1. **Rust** am Montag den 13. September d. J., Vormitt. 10 Uhr;
 2. **Kappel a. Rh.** am Donnerstag den 16. September d. J., Vormittags 9 Uhr;
 3. **Grafenhausen** am Montag den 27. September d. J., Vormittags 9 Uhr;
 4. **Oschweier** am Montag den 4. Oktober d. J., Vormitt. 9 Uhr;
 5. **Schnieheim** am Freitag den 8. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr;
 6. **Wallburg** am Freitag den 8. Oktober d. J., Nachmitt. 2 1/2 Uhr;
 7. **Hingsheim** am Montag den 11. Oktober d. J., Vormitt. 9 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiermit mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause auflegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
 Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Messurfunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.
 Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegen-
 genommen.
 Lafr, den 4. September 1897.
 Der Groß. Bezirksgeometer:
 Schumann.

Bekanntmachung.
 Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung **Waldenhausen** wird Tagfahrt auf **Donnerstag den 16. September, Vormittags 10 Uhr**, in das Rathszimmer zu Waldenhausen anberaumt.
 Die Grundeigentümer dieser Gemarkung werden hiermit in Kenntniss gesetzt und bezugnehmend auf Art. 7 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.
 Taubersbischhofshaus, 6. Septbr. 1897.
 Der Groß. Bezirksgeometer:
 Duffner.

Bekanntmachung.
 Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung **Waldenhausen** wird Tagfahrt auf **Donnerstag den 16. September, Vormittags 10 Uhr**, in das Rathszimmer zu Waldenhausen anberaumt.
 Die Grundeigentümer dieser Gemarkung werden hiermit in Kenntniss gesetzt und bezugnehmend auf Art. 7 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.
 Taubersbischhofshaus, 6. Septbr. 1897.
 Der Groß. Bezirksgeometer:
 Duffner.

Bekanntmachung.
 Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung **Waldenhausen** wird Tagfahrt auf **Donnerstag den 16. September, Vormittags 10 Uhr**, in das Rathszimmer zu Waldenhausen anberaumt.
 Die Grundeigentümer dieser Gemarkung werden hiermit in Kenntniss gesetzt und bezugnehmend auf Art. 7 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.
 Taubersbischhofshaus, 6. Septbr. 1897.
 Der Groß. Bezirksgeometer:
 Duffner.

Bekanntmachung.
 Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung **Waldenhausen** wird Tagfahrt auf **Donnerstag den 16. September, Vormittags 10 Uhr**, in das Rathszimmer zu Waldenhausen anberaumt.
 Die Grundeigentümer dieser Gemarkung werden hiermit in Kenntniss gesetzt und bezugnehmend auf Art. 7 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.
 Taubersbischhofshaus, 6. Septbr. 1897.
 Der Groß. Bezirksgeometer:
 Duffner.

Bekanntmachung.
 Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung **Waldenhausen** wird Tagfahrt auf **Donnerstag den 16. September, Vormittags 10 Uhr**, in das Rathszimmer zu Waldenhausen anberaumt.
 Die Grundeigentümer dieser Gemarkung werden hiermit in Kenntniss gesetzt und bezugnehmend auf Art. 7 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.
 Taubersbischhofshaus, 6. Septbr. 1897.
 Der Groß. Bezirksgeometer:
 Duffner.

Bekanntmachung.
 Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung **Waldenhausen** wird Tagfahrt auf **Donnerstag den 16. September, Vormittags 10 Uhr**, in das Rathszimmer zu Waldenhausen anberaumt.
 Die Grundeigentümer dieser Gemarkung werden hiermit in Kenntniss gesetzt und bezugnehmend auf Art. 7 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.
 Taubersbischhofshaus, 6. Septbr. 1897.
 Der Groß. Bezirksgeometer:
 Duffner.

Bekanntmachung.
 Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung **Waldenhausen** wird Tagfahrt auf **Donnerstag den 16. September, Vormittags 10 Uhr**, in das Rathszimmer zu Waldenhausen anberaumt.
 Die Grundeigentümer dieser Gemarkung werden hiermit in Kenntniss gesetzt und bezugnehmend auf Art. 7 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.
 Taubersbischhofshaus, 6. Septbr. 1897.
 Der Groß. Bezirksgeometer:
 Duffner.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 In der Zeit vom 13. bis 15. November d. J. findet in **Breslau** eine Geflügel-Ausstellung statt.
 Für die ausgestellten und unterkauft bleibenden Geflügel wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.
 Karlsruhe, den 4. September 1897.
 Generaldirektion.